

Sehr verehrte Kunstinteressierte

Es ist eine wohltuende Idee der DavisKlemmGallery uns im Januar die Farben zurückzubringen. Wow, dachte ich als ich vor ein paar Tagen die Bilder sah. Und wow denke ich heute wieder, wenn ich sie hier hängen sehe. „**Fields of Color**“ titelt die Präsentation, in der uns Maria Wallenstal-Schoenberg und Julian Opie die Kunst der Farbfeldmalerei in unterschiedlichen Ansätzen zeigen.

Maria Wallenstal-Schoenberg ist in Uppsala geboren und hat das schwedische Licht nach München mitgebracht, wo sie seit über 20 Jahren wohnt und arbeitet.

**Bei ihren Werken handelt es sich um Malerei in reinster Form.** Im Besteckkasten hat sie viele Farben und abstrakte Formen. Sie verwendet Ölfarben, die sie großzügig pastos mit Spachtel oder Palettenmesser aufträgt. Dabei arbeitet sie nass in nass, wodurch sie die Farbe unmittelbar auf der Leinwand mischt.

Wer genau hinschaut, sieht an den Rändern der Farbflächen die Historie ihrer vielen Schichtungen. Aus der Tiefe leuchten die übermalten Colorierungen heraus.

**Wie wird dieser Farbauftrag, der zunächst als etwas rein Handwerkliches angesehen werden kann, zur Kunst?**

Bei Maria Wallenstal-Schoenberg ist es die jahrzehntelange intensive Beschäftigung mit Farbwirkung an sich. Durch ihre Sensibilität für die Kommunikation der Farbflächen untereinander, lädt sie ihre Bilder energetisch auf.

**Welche Spannungen bauen sich auf, wodurch stellen sich Balancen her, welchen Klang erzeugt das Bild als Ganzes?** Das sind einige der Fragen, die sie beschäftigen, wenn sie auf der Leinwand komponiert. Ihre Arbeitsweise folgt dem Prinzip des Work in Progress. Schritt für Schritt nähert sie sich einem Ziel, ohne dass sie von vornherein weiß, wohin die Reise geht.

**Gravierende Auswirkungen auf die Gemälde-Partitur** haben die Größen der Flächen in Relation zueinander und im Verhältnis zur Gesamtleinwand. Erhebliche geistige Anstrengungen, aber auch spontane, intuitive Wendungen während des Malvorgangs, hauchen ihren Werken Seele ein.

**Die Psychologie** und auch unsere Erfahrungen lehren uns, dass Farben ganz unmittelbare Auswirkung auf unsere Empfindungen haben. Ein rundum knallrot gestrichenes Zimmer wird etwas völlig anderes mit uns machen, wie wenn wir es schneeweiß tiefschwarz oder giftgrün erleben.

**Wir begegnen mit Maria Wallenstal-Schoenberg einer Großmeisterin der Farbgebung.** Sie zerlegt die Grundfarben in zahllose Nuancierungen. Rot ist bei ihr Orangerot, Korallenrot, Malve oder Magenta. Blau wird zu nachtblau, taubenblau oder enzianblau.

Sie spricht von Gemäßigtem Weiß, das vom Reinweiß ebenfalls in vielen Schattierungen abweicht. Sie benutzt es als Hintergrund oder lotet seine eigenständigen Farbklangqualitäten aus.

Ich sehe Farben, die in geheimnisvollen Sprachen Dialoge führen, erfunden im alchemistischen Labor der Künstlerin.

**Ihre Kompositionen erzählen nichts, sie erklären auch nichts. Auch stellen sie keine Symbole dar.** Sie sind sozusagen nur sie selbst. Freie Flächen für frei flottierende Projektionen. Durch ihre Anwesenheit lassen sie uns das Abwesende erspüren und auf einer spirituellen Ebene Kontakt mit dem Geist ihrer Schöpferin aufnehmen.

**Die Bilder wecken Emotionen.** In ihrer puristischen Selbstverständlichkeit können sie gleichzeitig Assoziationsräume öffnen und Denkprozesse in Gang setzen. Mit anderen Worten: sie werfen uns auf uns selbst zurück und sprechen uns in unserer Ganzheit als Mensch an.

**Spannt man kunstgeschichtlich den großen Bogen,** dann liegen die Wurzeln ihrer Kunst bei Konstruktivisten wie Kasimir Malewitsch oder Piet Mondrian. Als ihre Malervorfahren wären u.a. Mark Rothko, Robert Motherwell, Ad Reinhard oder Barnett Newman, amerikanische Vertreter des so genannten abstrakten Expressionismus, zu nennen oder die beiden Beuys-Schüler Imi Knoebel und Blinky Palermo, die mit ihren Farbexperimenten ebenfalls zu ihrer künstlerischen Verwandtschaft zählen.

**Es war eine kleine Spielerei, mit der ich der Kunst von Maria Wallenstall-Schoenberg besonders nah kam.** Vielleicht kann ich Sie auch überreden, nach der Eröffnung dicht an ein Bild zu treten, die Augen zu schließen, bis sie völlige Dunkelheit erreichen, sie dann wieder zu öffnen um sich, innerlich gereinigt, von der Farbtintensität flashen zu lassen.

Uli v. Mengde

Jan 2025 Eröffnung Davis Klemm Gallery, Wiesbaden